

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 137 (2011)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Für Sie erlebt : Alltagssatiren

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Für Sie erlebt: Alltagssatiren

### Vorbildlich

Ein Paradebeispiel gefällig dafür, wie orthografisch-grammatikalisches Dumpfbackentum im Verein mit konsequentem Verzicht auf jegliche Interpunktion den beabsichtigten Sinn eines Appells in sein glattes Gegenteil zu verkehren vermag? – Wohlan: Neulich an einem Zebrastreifen im bayrischen Tutzing. Hiesse es auf dem über der Fussgängerampel da drüben angebrachten Hinweisschild «Nur bei Grün! Den Kindern ein Vorbild!», verstünde ich das ja als löbliche verkehrspädagogische Massnahme. So freilich muss ich mich fragen, wieso ich hier eigentlich bei «Rot» ausharre, ja, ob ich mich streng genommen damit nicht sogar einer Zuwiderhandlung schuldig mache. Denn wie steht es doch da (un)missverständlich schwarz auf weiss: «Nur bei Grün den Kindern ein Vorbild.»

JÖRG KRÖBER

### Einsichten

Ein guter Bekannter kämpft, wie so viele andere Zeitgenossen, mit seinem etwas zu hohen Körpergewicht. Es gibt kaum eine Diät, die er nicht ausprobierte und mir davon berichtete. Auch über seine gelegentlichen Vorsätze, verschiedene Sportarten auszuprobieren, liess er mich nie im Unklaren. Kürzlich berichtete mein übergewichtiger Bekannter über eine neue Analyse, wieso er immer noch ein paar Kilos zu viel wiege. Er verwende zu viel Shampoo, denn darauf stehe etwas von: «Extra Volumen und mehr Fülle». Er verwende deshalb ab sofort auch für seinen Körper nur noch Geschirrspülmittel, denn auf dieser Verpackung lese er: «Entfernt auch hartnäckiges Fett!»

PETER REICHENBACH



### Singletreff

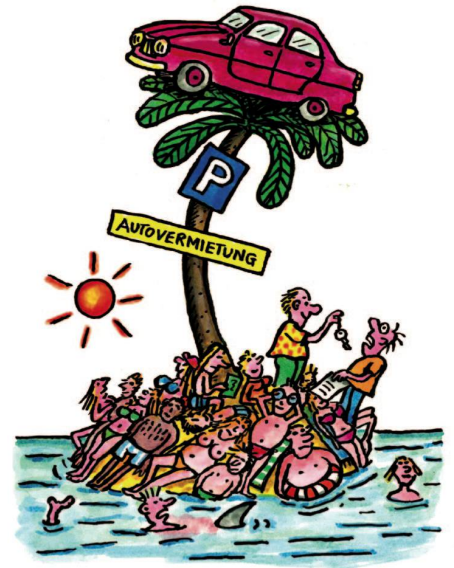
Es sind ein paar Männer, welche sich regelmässig unter der Woche zum Mittagessen am Stammtisch im Glockenhof treffen. Als Abschluss nach dem Essen wird jeweils eine Runde gewürfelt, bis wieder alle an ihren Arbeitsplatz zurück müssen. Ich sass am Nebentisch und hörte folgende Begrüssung von Hubert, der Single ist und soeben am runden Tisch Platz genommen hatte: «Hallo zusammen, wie geht es euch? – Heute ist nicht mein Tag! Aber vielleicht wird es noch meine Nacht ...»

BRIGITTE ACKERMANN

### Fitness-Studio

Alle, ob jung oder alt, wollen fit bleiben. Erst recht, wenn sie älter werden. Die einen empfehlen für einen klaren Kopf das Lösen von Kreuzworträtseln oder das Klavierspielen. Andere, die den Schwerpunkt auf die physische Leistungsfähigkeit legen, preisen das Joggen oder den regelmässigen Besuch eines Fitness-Studios. Bei allen diesen Vorschlägen lassen die alten Römer grüssen: mens sana in corpore sano! Meine Frau und ich entschieden uns für die Muckibude. Man soll, hat die Einweiserin gesagt, sich zwar anstrengen, aber nicht überanstrengen, alle Übungen langsam und möglichst rund ausführen, sich nicht durch ehrgeizig gewählte Ziele, also aufgelegte Gewichte, überfordern. Wir versuchten, den Rat zu beherzigen und konzentrierten uns voll auf unser Training. Doch blieb nicht aus, ab und zu zum Nebenmann, zur Nebenfrau zu schielen. Man wollte doch wissen, wo man stand, mit wem man sich zu messen hat, wen man hinter sich liess und wem man hinterherhinkt. Ohne Hauch einer Indiskretion lässt sich noch eine ganz andere Beobachtung machen. Einige wenige, meist Männer, inszenieren ihre Übungstätigkeit unter lautstarkem Ächzen und Stöhnen, stemmen und drücken mit verzerrten Gesichtszügen und rückartigen Bewegungen, wischen sich danach den Schweiß aus dem Gesicht und sind so stolz, als sei ihnen gerade ein Siegtor gelungen. Da drängt sich unausweichlich die Frage auf: Sind das nun die Leistungsträger oder die Leistungsdrücker unserer Gesellschaft?

ROBERT HUGLE



### Autovermietung

Bei meinem letzten Teneriffa-Urlaub in Puerto de la Cruz mietete ich ein Auto für drei Tage. Ich hatte jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht, besser gesagt das Auto ohne Parkplatz gemietet, was unangenehme Folgen hatte. Am ersten Tag fuhren meine Frau und ich in den Teide-Nationalpark, und als wir dann wieder zurück nach Puerto kamen, war es der reinste Horror. Weit und breit gab es keine einzige Parkmöglichkeit, erst nach einer guten Stunde gelang es uns, das Auto meilenweit von unserem Hotel, irgendwo am Rande des Ortes abzustellen. Dort liessen wir es dann auch bis zur Rückgabe an den Vermieter unbenutzt stehen. So blieb uns an den nächsten zwei Tagen der Ärger mit der Parkplatzsuche erspart, was wir sehr genossen haben. Ich kann also jedem Reisenden, der in Puerto de la Cruz ein Auto mietet, nur empfehlen, es nicht zu benutzen.

JAN CORNELIUS

### Sparen durch Gehen?

Wir haben gutes Schuhwerk, jeder ein Fahrrad, zusammen ein Auto, guten Bus-Anschluss in die City und, nach Belieben, ein telefonisch bestelltes Taxi vor dem Haus. So viele Möglichkeiten der Mobilität stürzen in die Qual der Wahl. Hier kann Kostenbewusstsein einer Entscheidung feste Korsettstangen einziehen. Für das Auto ist nämlich



## Jetzt verschenken oder abonnieren und gewinnen!\*

Mit einem «Nebelspalter»-Jahresabo erhalten Sie nicht nur zehnmal jährlich eine witzig-brillante Hauptausgabe frei Haus geliefert, sondern auch Zugang zu einer Fülle von Online-Angeboten und zum «Nebi»-Archiv.



## Bestellung:

per Telefon: 071 846 88 75

per Fax: 071 846 88 79

per E-Mail: [abo@nebelspalter.ch](mailto:abo@nebelspalter.ch)

im Internet: [www.nebelspalter.ch](http://www.nebelspalter.ch)

Jahresabonnement: CHF 98.–

Geschenkabonnement: CHF 98.–

Probeabonnement: CHF 20.–

Schüler & Studenten: CHF 75.–

Die Gewinner von je einem

Stöckli-Dörrex-Gerät heissen:

Nicole Monnet, 9203 Niederwil

Coiffure Haarscharf, Manuela Sicker, 5412 Gebenstorf

Käthi Trafelet, 2555 Brügg BE

Marlies Lorenzen, 8118 Pfaffhausen

Markus Koch, 5726 Unterkulm

Joe T. Eberhard, 8803 Rüschlikon

Hanna Maeder, 3250 Lyss

Jessica Kull, 3293 Dotzigen

Nächste Verlosung:

23. September 2011

\*Neuabonnenten nehmen bis 23. September 2011 automatisch an der Verlosung von vier Nivea-Sets im Wert von je CHF 50.– sowie zwei Schreibsets im Wert von Fr. 30.– teil.



von Zeit zu Zeit eine Inspektion fällig, in der Werkstatt, die in der Stadt liegt. Hinfahren, etwa 3 km, ist kein Problem. Aber wie zurück? Eine grössere Inspektion dauert. Also: gehen, Fahrrad aus dem Kofferraum holen, Bus nehmen oder Taxi? Gegen das Fahrrad spricht das derzeitige miese Wetter, gegen das Taxi der Preis. Bleiben Gehen und Bus. Die Busfahrt kostete mich CHF 2.10, Gehen bestenfalls eine ganz geringe Abnutzung der Schuhsohlen. Aber da ist noch der Faktor Zeit. Die Fahrt dauert etwa 8 Minuten, bereinigt um die statistisch zu erwartende mittlere Wartezeit etwa 10 Minuten. Damit ergäben sich also Kostenminuten 2.10 geteilt durch 18 = 11,7 Rappen. Gehe ich aber die rund 25 Minuten zu Fuss nach Hause, kostet mich das gar nichts. Im Gegenteil: Sollte mich die Bewegung in der frischen Luft zu einem zündenden Gedanken beispielsweise für den «Nebelspalter» inspirieren, machte ich, ausser dem kaum zu quantifizierenden Effekt der körperlichen Ertüchtigung, noch einen Gewinn. Einen kleinen zwar, aber immerhin!

ROBERT HUGLE

### Tierlieb

Neulich ging ich mit meiner kleinen Nichte Lisa durch den Zoo. Lisa lachte über die drolligen Affen, fütterte die Papageien mit Nüs-

sen und dann stand sie lange bei den Kamelen und schwieg. Nach einer Weile sagte sie ernsthaft zu mir: «Ich glaube, die brauchen einen Doktor, der ihnen einen Verband macht.» Erstaunt fragte ich: «Warum denn das?» – «Ja siehst du denn nicht, was sie für Beulen haben?», rief Lisa aufgeregt. «Die haben sich doch bestimmt irgendwo fürchterlich gestossen!»

IRENE BUSCH

### Besondere Kennzeichen

Japanische Touristen erkennt man sofort an ihren Kameras. Da ich mich mit Film- und Fotogeräten nicht auskenne, kann ich einzelne Japaner nicht voneinander unterscheiden. Daran, was sie mit ihren Kameras unterwegs anstellen, auch nicht. Denn alle Japaner fotografieren einfach alles. Als ich neulich beim Italiener sass, hielt ein Japaner sogar seine Portion Spaghetti im Bild fest, bevor er sie in Windeseile verzehrte. Beide Aufgaben absolvierte er mit der gleichen deutlich sichtbaren angespannten Konzentration. Deshalb würde ich diesen Japaner ausnahmsweise sogar wiedererkennen. Das nächste Mal, im nächsten Lokal, wenn er sein nächstes Essen knipst.

DIETER HÖSS

